

Ein portofreier Kolonistenbrief – aus der Schweiz?

von Dieter Kerkhoff

Der ArGe Brasilien liegt der rechts abgebildete Brief (Vorder- und Rückseite) vor. Es handelt sich ohne Zweifel um einen zwischen 1908 und 1910 beförderten portofreien Kolonistenbrief aus Zürich nach Brasilien, nur – wie er dorthin gelangte, unterliegt der Spekulation.

Brasilien hatte bereits von 1857 bis 1878 einen Geschäftsträger in Bern, bevor 1891 dort eine Gesandtschaft installiert wurde.

Es ist zu vermuten, dass der vorgestellte Brief in dieser Gesandtschaft eingeliefert wurde und mit der Diplomatenpost nach Rio de Janeiro gelangte. Dass der Brief allerdings dort abgeholt wurde, wie in der Anschrift vermerkt, ist eher unwahrscheinlich, da die Kolonie Visconde de Maua, heute ein Ortsteil der Stadt Resende im Staate Rio de Janeiro, ca. 200 km von Rio de Janeiro entfernt ist. Anzunehmen ist vielmehr, dass die brasilianische Post über das schweizerische Generalkonsulat den Brief in die Kolonie befördert hat, analog den deutschen portofreien Kolonistenbriefen.

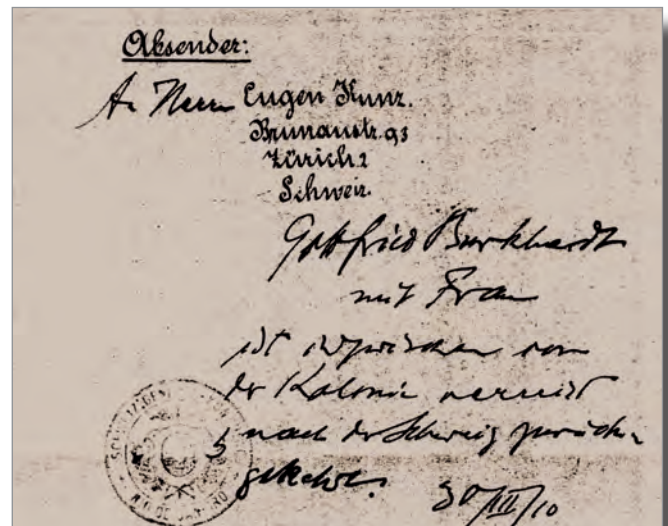
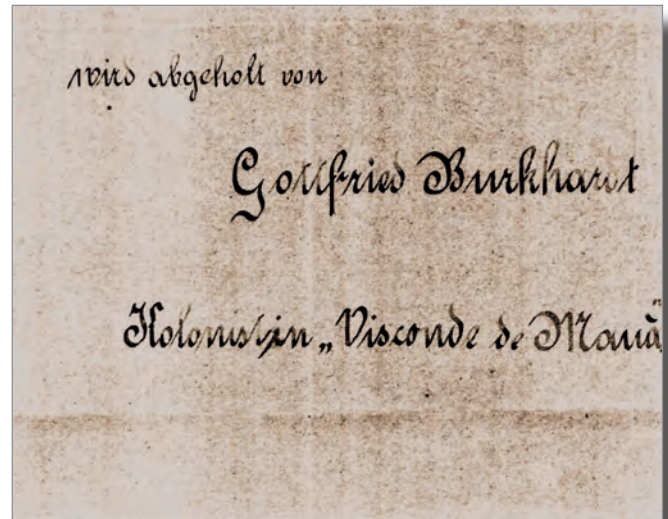
(In einem soeben aufgetauchten Brief eines deutschen Kolonisten wird beiläufig erwähnt: «die Briefe aus Deutschland hat die brasilianische Regierung in einem eigenen Briefbeutel unentgeltlich bis auf die Fazenda geschickt», was bisher nicht bekannt war.)

Auf der Brierrückseite steht neben dem Absender, den das schweizerische Generalkonsulat bei der Rücksendung des Briefes als Anschrift benutzte, folgende Nachricht: «Gottfried Burkhardt mit Frau ist inzwischen von der Kolonie verreist und nach der Schweiz zurückgekehrt 30/III/10.»

Alle philatelistischen Historiker hatten bereits die Vermutung, dass die Vergünstigung der portofreien Kolonistenbriefe nicht nur für Siedler galt, die aus dem damaligen Deutschland eingewandert waren.

Wie im Folgenden dargestellt, wurden in Brasilien auch die deutschsprachigen Immigranten Österreichs, der Schweiz u. a. zu den «Deutschen» gezählt. Vor diesem Hintergrund scheint es durchaus wahrscheinlich, dass die Portofreiheit für Kolonisten in Brasilien für alle Deutschsprachigen gegolten hat, zumal bereits ein portofreier Kolonistenbrief vom 29.6.1861 aus Prag nach Dona Francisca/Joinville vorliegt – und Prag gehörte seinerzeit zum Kaiserreich Österreich.

Auch die diversen Dekrete, die Portofreiheit betreffend, erwähnen nicht etwa nur «deutsche» Siedler, sondern ausdrücklich «ausländische», so z. B. das Dekret Nr. 296 vom 19.5.1843: Artikel 8 – «Nur denjenigen ausländischen Siedlern wird Portofreiheit gem. Art. 13, § 2 des Dekretes Nr. 254 vom 29.11.1842 zugestanden ...»



Nach dieser Theorie kann es auch portofreie Kolonistenbriefe in die oder aus der Schweiz gegeben haben und davon scheint der erste bekannte der eingangs vorgestellte zu sein, mithin eine postgeschichtliche Rarität!

Die Auswanderung aus der Schweiz

Brasilianische Historiker haben bislang die Schweizer in ihrer Mehrheit aufgrund ethnischer Kriterien – definiert durch die Muttersprache – klassifiziert. So werden beispielsweise Schweizer deutscher Muttersprache zu den «deutschen» Einwanderern gezählt, ebenso wie die Österreicher, die Deutsch-Polen und die Deutsch-Russen. Mit diesen Massstäben kommt Fouquet aufgrund der Daten des brasilianischen Institutes für

Geographie und Statistik zum Schluss, dass zwischen 1851 und 1950 1 540 000 Italiener, 1 480 000 Portugiesen, 600 000 Spanier, 230 000 «Deutsche», 190 000 Japaner und 760 000 anderer Herkunft nach Brasilien ausgewandert sind.

(Es gibt jedoch eine Reihe ernstzunehmender wissenschaftlicher Publikationen, die andere Zahlen ausweisen, also «Genaueres weiss man nicht».)

Dabei betrug die Zahl der in Brasilien niedergelassenen Schweizer nach Schätzungen, verlässliche Zahlen gibt es auch hier nicht, für 1870 2500 und für 1900 3300 Immigranten. Heute schätzt man sie einschliesslich der Nachkommen, auf ca. 14 600.

Die Gründe für die schweizerische Auswanderung im 19. Jahrhundert waren nahezu identisch mit denen der deutschen Emigration. Mitte des 19. Jahrhunderts kam es in der Schweiz zu einer dramatischen Wirtschaftskrise, die zudem mit einer Bevölkerungsexplosion zusammenfiel. Hinzu kam es im Zeitraum 1845/46 zum Auftreten der Kartoffelkrankheit, die auch andere Nutzpflanzen befiel und die Schweizer hungern liess.

Die brasilianische idealisierte Propaganda schilderte zudem Brasilien als das «Gelobte Land» und das Zusammentreffen dieser Faktoren veranlasste zwischen 1847 und 1857 ca. 2000 Schweizer überwiegend zu den Kaffeeplantagen in São Paulo auszuwandern.

Wesentlich früher, im Jahre 1818, hatte die schweizerische Regierung Dom João VI die Ansiedlung schweizerischer Familien aus den hungernden Kantonen Fribourg, Bern, Wallis, Aargau, Luzern, Solothurn und Schwyz vorgeschlagen und Dom João, der Interesse an «deutschen» Siedlern hatte, reagierte zustimmend. In der Folge gründeten 1631 Schweizer die Kolonie Nova Friburgo, die jedoch nicht erfolgreich war. So wanderten bereits in den ersten Jahren zahlreiche Schweizer in die umliegende Gegend ab, wo sie sich erfolgreich der Plantagenwirtschaft widmeten. Im Jahre 1830 hatte sich die Zahl der Schweizer Siedler in Nova Friburgo von ursprünglich 1631 auf 632 reduziert.

1846 siedelten Schweizer in der Kolonie Santa Isabel in Espírito Santo und 1856 in Santa Leopoldina ebenda.

Am 6.3.1851 traf im Hafen von São Francisco do Sul in Santa Catarina der Segler «COLON» ein mit 75 Schweizer und 38 deutschen Kolonisten an Bord, die Gründer der Kolonie Dona Francisca/Joinville.

Der Schweizer Konsul Perret-Gentil schliesslich gründete 1852 in Paraná mit fünf Schweizer Siedlerfamilien in der Nähe von Paranaguá die Kolonie Superagui.

1888 siedelten Schweizer in São Paulo und gründeten die Kolonie Helvetia, heute ein Bairro von Indaiatuba, und 1890 in Rio de Janeiro die Kolonie Alpina, heute ein Bairro von Teresópolis.

In Santa Catarina wurde 1897 die Schweizer Kolonie Nova Helvetia errichtet. Ebenfalls in Santa Catarina gründeten 1904 12 Familien aus der Schweiz Neu Zürich, welches später in Neu Breslau umbenannt wurde – weil die überwiegende Zahl der Siedler inzwischen Deutsche waren – bevor die Stadt 1934 ihren heutigen Namen Getulio Vargas erhielt.

Ende des 19. Jahrhunderts waren Schweizer an der Erschliessung der Kolonien Santa Lucia und Santa Clara in Rio Grande do Sul beteiligt.

1900 gründete der «Schweizerische Auswanderungs-Pionier Verein Zürich» mit 43 Familien die Kolonie Neu Zürich in Funil in São Paulo, heute Campos Salles und 1908 liessen sich schliesslich 219 Schweizer in Visconde de Maua nieder, darunter der Adressat des eingangs vorgestellten Briefes. ■

MESSE
SINDELFINGEN
DIE GROSSE KLEINE

en-Börse Sindelfin

FÜR EINSTEIGER
FÜR ANBIETER
FÜR SAMMLER

32. INTERNATIONALE
BRIEFMARKEN-BÖRSE

23.–25. Oktober 2014
Messe Sindelfingen

Täglich ab 10 Uhr • Der Eintritt ist frei!

Lassen Sie sich verführen!
Rote Lippen und ein heißer Blick – angelehnt an den Sexappeal der 1950er Jahre verspricht die Int. Briefmarken-Börse eine verführerische Sache zu werden. Neben einem Topangebot, besonders im postgeschichtlichen Bereich, ist erstmals die BDPH-Akademie zu Gast mit einem hochkarätigen Vortragsprogramm und Spitzenreferenten.

www.briefmarken-messe.de